

Wir trauern um OH Jae-Shik (1933–2013)

Ein Nachruf



OH Jae-Shik, der u. a. für die Ökumene viel geleistet hat, ist am 3. Januar 2013 im Alter von 79 Jahren verstorben. Er wurde 1933 auf der koreanischen Insel Cheju geboren. An der Universität Seoul studierte er Religionsphilosophie und an der Yale Universität Theologie. Er verzichtete auf eine Stelle in einer Zementfirma und führte stattdessen die Studentenbewegung an, auch als Mitglied des Vorstands bei der christlichen Studentenvereinigung in Korea. Ab 1971 beteiligte er sich an internationalen Aktivitäten: In der *Christian Conference of Asia* (CCA) war er Sekretär der Urban-Industrial-Mission (URM) sowie der internationalen Abteilung. Während dieser Zeit hat er auch im japanischen Haus der Kirche in Nishi-Waseda ein Büro für die CCA eingerichtet und mit seiner Familie in Tokio gelebt. Danach wurde er Leiter des Koreanischen Nationalen Kirchenrates (NCKK). Später bekleidete er leitende Ämter im Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK): im Büro für Entwicklung (CCPD) und in der damaligen Abteilung Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung (JPIC). Nachdem er von diesen Ämtern zurückgetreten war, wurde er Direktor von World Vision und bemühte sich besonders um die Wiedervereinigung Koreas. Seine Arbeit war über ein halbes Jahrhundert lang der ökumenischen Bewegung gewidmet.

„Die Kirche muss für alle Menschen ein ganz offener Garten sein“¹

Dies war die Antwort von Herrn OH auf die Frage, was die Kirche in Erwartung des 21. Jahrhunderts tun sollte. Die Teilnahme an Aktivitäten im Ausland war damals für mich, der ich als Gemeindepfarrer arbeitete, eine Aufforderung zur Ökumene, die die Mauern in der Kirche beseitigen will. Die Begegnung mit Herrn OH war für mich ein Anstoß zur ökumenischen Bewegung, mit der ich seitdem immer zu tun hatte.

¹ Die Zitate von OH Jae-Shik finden sich in der Sammlung seiner Schriften „Ausblick auf die ökumenische Bewegung“, hg. v. Ökumenischen Forum Kansai (Haus der koreanischen Kirche in Japan – KCC, Osaka).

Meine erste Begegnung mit OH Jae-Shik fand im Jahre 1972 statt. Damals nahm ich auf Empfehlung von Professor Masao Takenaka (Vorsitzender der CCA-URM) an der regionalen ökumenischen Bewegung in einem Slum auf den Philippinen teil und traf zur Vorbesprechung im CCA-Büro in Tokio OH Jae-Shik. Auf den Philippinen erlebte ich dann, wie ein neugeborener Säugling verhungerte und starb. Dieses Erlebnis führte mich zum Nachdenken über das Gebet Jesu, das „Vater unser“. Wir beten „unser tägliches Brot gib uns heute“. Aber wer ist „wir“? Es ist kein abstraktes „wir“, vielmehr stellt sich hier die Herausforderung zum gemeinsamen Leben, das Teilen von Lebensmitteln mit dem verhungernenden Säugling. Dieses Erlebnis wurde zum Ausgangspunkt für die „Negros-Bewegung“ (Solidarität zwischen dem japanischen und philippinischen Volk), für die wir uns eingesetzt haben.

„Frieden ist kein Schlagwort, sondern Aufgabe des Gebets“

OH Jae-Shik wies uns darauf hin, dass uns im „Vater unser“ eine Aufgabe gestellt wird. Solange wir mit dem verhungernenden Säugling unser Essen nicht teilen, gibt es keinen Frieden. Beim Beten des Vaterunsers denke ich immer daran.

OH Jae-Shik hat die Menschen bewegt. Er hatte die besondere Gabe, den Menschen Anstöße zu geben. „Ich mag lieber das Wort mobilisieren als trainieren“, sagte er. Er schätzte die Dynamik eines Volkes, das zur Verwirklichung eines Traums und einer Vision angetrieben wird. Während ich beim CCA und ÖRK mit OH Jae-Shik zusammenarbeitete, bewunderte ich seine Mobilisierungskraft.

Durch die Ökumene werden Menschen bewegt und Schranken beseitigt. Solche Aktivitäten überschreiten Staatsgrenzen und manchmal führen sie auch zu illegalen Aktionen. In den 1970er Jahren übernahmen in Korea und anderen asiatischen Ländern Militärs die Regierungen. Während die Menschenrechte auf verschiedenste Weise eingeschränkt wurden, wurde in Korea die Diskussion „Was ist wichtiger – die Wiedervereinigung von Süd und Nord oder die Demokratisierung?“ immer heftiger. Dabei hat der NCC Südkoreas den „Vorrang der Demokratisierung und der Menschenrechte“ vorgeschlagen. Der NCC Japan hat sich mit der Organisation eines Notkomitees der Christen zur Korea-Frage solidarisiert und die Aktivitäten für die Demokratisierung in Korea fortgesetzt. Die unterdrückten Stimmen des Volkes wurden auf verschiedenen Wegen über viele Jahre hin kontinuierlich bekannt gemacht. Man wird an die „Nachrichten aus Korea“ (in der Monatszeitschrift „Sekai“, Iwanami Shoten Verlag) erinnert, in denen ein Ikeaki Kan anonym Berichterstatter war. Die Menge an geheim gesandtem Material belief sich auf 133.000 Seiten zu 75.000 Themen. Zur Unterstützung der Demokratisierungsbewegung auf den Philippinen wurden sogar Nachrichten durch ein Bananentransportschiff überbracht.

All das bewirkte die Organisations- und Mobilisierungskraft von OH Jae-Shik. Viele dieser Aktivitäten erfolgten damals auch unter Lebensgefahr; aber OH nahm diese Herausforderung mutig an und bewegte so die Menschen. Dies war die leidenschaftliche Arbeit seiner Vorstellungskraft und Schöpfungskraft zur Schaffung des Friedens.

„Theologie deutet die in der Geschichte wirkenden Fußspuren Gottes“

Dieser Ausspruch von OH hat sich mir besonders eingeprägt. Von uns wird nun gefordert, den Fußspuren von OH Jae-Shik zu folgen, der den größten Teil seines Lebens vor Ort verbrachte.

Munetoshi Maejima

(Munetoshi Maejima ist ehemaliger Generalsekretär des NCC Japan und Lehrbeauftragter an der Universität Kwansai Gakuin in Nishinomiya bei Kobe/Japan.)

Übersetzung aus dem Japanischen: Kimio Akaike